

Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die überarbeitete und gekürzte Version meiner am 19. Juli 2017 am Fachbereich 02 der Universität Kassel verteidigten Dissertationsschrift. Sie hat gegenüber der eingereichten Version insbesondere von zwei Faktoren profitiert. Erstens von den detaillierten Hinweisen der Gutachter Vilmos Ágel und Klaus Welke, für die ich mich herzlich bedanke, und zweitens durch die Möglichkeit zur Erprobung des entwickelten Systems im DFG-Projekt *Syntaktische Grundstrukturen des Neuhochdeutschen. Zur grammatischen Fundierung eines Referenzkorpus Neuhochdeutsch* unter Leitung von Vilmos Ágel und Mathilde Hennig, in dem ich als Mitarbeiter tätig bin. Hier konnte das System, das bereits an empirischem Material gewonnen worden ist, auf neue Texte, andere Textsorten und mit dem Neuhochdeutschen auf eine ältere Zeitstufe des Deutschen im Ganzen angewendet und dadurch verbessert werden.

Vilmos Ágel danke ich zuerst dafür, mir den Spaß an der Linguistik vermittelt zu haben, und für das in Vorlesungen und Seminaren, später in vielen Gesprächen und Diskussionen vermittelte Wissen über die deutsche Sprache. Für die unzähligen Ideen, Anregungen, Hinweise und auch für die Kritik – nicht nur, aber vor allem im Rahmen der Promotion. Ausdrücklich möchte ich mich aber für die perfekte Betreuung der Doktorarbeit, die weit über das normale und auch das erwartbare Maß hinausging, ganz herzlich bei Dir bedanken.

Meinen Eltern Franziska und Hans-Joachim Höllein danke ich für alles: Ihr wart und seid immer für mich da, habt mich in jeder Hinsicht während des Studiums und der Promotion unterstützt, mir die Freude am Wissen vorgelebt und nicht zuletzt das Manuskript akribisch korrigiert.

Henrike Krause, niemand ist häufiger und intensiver meinen mehr oder eher weniger kurzweiligen Monologen zu linguistischen und insbesondere signifikativ-semantischen Fragen zum Opfer gefallen als Du. Ich danke Dir für so vieles, besonders aber dafür, dass über die gesamte Zeit der Promotion mit mir Ideen diskutiert, Entwürfe gelesen und mich immer wieder ermuntert hast, weiterzumachen. Für die viele Zeit, die Du mir geopfert hast, und dafür, dass Du gerade in der Endphase alles hintangestellt hast, möchte ich mich sehr bei Dir bedanken!

Monika Henkel für die wunderbare Zusammenarbeit im DFG-Projekt *Syntaktische Grundstrukturen des Neuhochdeutschen*, für hartnäckige Nachfragen zur signifikativen Semantik im Allgemeinen und zu Nischen im Besonderen, für die intensiven Diskussionen bei Mittagessen im Café Moritz. Vor allem aber für die akribische Korrektur des Manuskripts.

Katharina Siedschlag für viele Gespräche über Grammatisches und Ungrammatisches, deren Intensität uns Autobahnabfahrten hat verpassen lassen und Spaziergänge zu Wanderungen werden ließ. Hab vielen Dank für Deine kluge Kritik, die viele Gedanken geschärft bzw. erst hervorgebracht hat.

Für inhaltliche Hinweise und Diskussionen bedanke ich mich zuerst ganz herzlich bei Klaus Welke, der in vielen Gesprächen und E-Mails Fragen geduldig beantwortet, Kritik geübt und so zur Verbesserung der Arbeit entscheidend beigetragen hat. Darüber hinaus danke ich dem Projektteam des DFG-Projekts *Syntaktische Grundstrukturen des Neuhochdeutschen* (Mathilde Hennig, Vilmos Ágel, Volker Emmrich, Monika Henkel und Stephanie Lotzow) speziell für hilfreiche Rückmeldungen zur signifikativen Semantik, allen Mitgliedern der Forschungsgruppe *Verben und Argumentstrukturen* des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim unter der Leitung von Stefan Engelberg insbesondere aber Arne Zeschel für anregende Diskussionen zu produktiven Präpositionalobjekten und deren Modellierung, Mathilde Hennig, Yo Matsumoto, Franck Bodmer Morry, Klaas Willems und Joachim Jacobs für die freundliche Bereitstellung von Material und Forschungsliteratur.

Der Universität Kassel danke ich für die großzügige Förderung mit einem Stipendium, durch das es mir möglich war, mich ganz dieser Arbeit zu widmen, und schließlich dem Promotionskolleg GeKKo des Fachbereichs 02 der Universität Kassel nicht nur für lange, unvergessliche Abende in Hofgeismar, sondern insbesondere für die Möglichkeit, in der Frühphase des Projekts vor wohlwollendem Publikum präsentieren und wertvolle Hinweise sammeln zu können. Allen Mitgliedern des Doktorandenkolloquiums von Vilmos Ágel (Maria Gallinat, Kristin George, Julia Heiderich, Monika Henkel, Miriam Langlotz, Nina Reichenbach, Katharina Siedschlag, Laura Sievers, Lucia Zahradníček und Maret Zepernik) für konstruktive Kritik und lange Diskussionen, die viel zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Matthias Attig, Achim Barsch, Lisa Dücker, Hanna Fischer, Olaf Gätje, Nils Lehnert, Paul Reszke, Angela Schrott und Felix Woitkowski sowie den Szegedern Ewa Drewnowska-Vargáné, Péter Kappel, Bernadett Modrián-Horváth, Andreas Nolda und Orsolya Rauzs für Kritik, Gespräche und Gedanken.